

Kurz und gut, Montag, den 29.05.2017

HEUTE ist mein Lieblingstag

Gehören Sie auch zu den Menschen, die jeden Morgen gut gelaunt und ausgeschlafen aus dem Bett springen? Oder stellen Sie sich den Wecker bewusst eine halbe Stunde eher, damit Sie sich noch einmal umdrehen können? Werden Sie wach und gehen Sie in Gedanken schon den Tagesablauf durch? Bei diesen Überlegungen erinnere ich mich an eine Postkarte, die mir im letzten Jahr eine nette Kollegin geschenkt hat. Darauf zu sehen sind Puh der Bär und sein Freund Ferkel. Auf die Frage von Ferkel „Welchen Tag haben wir heute?“ bekommt er von Puh folgende Antwort: „Es ist heute, das ist mein Lieblingstag.“

Ich gebe zu – die Schlagkraft dieser Worte ist mir erst beim zweiten Mal Durchlesen klar geworden. Mir selber fällt es schwer jeden Tag zu meinem Lieblingstag zu machen. Und ich gehöre auch sicherlich nicht zu dem Typus Mensch, der jeden Morgen quietschfidel aus dem Bett springt und *Hurra* schreit. Und doch – wenn ich auf diese Postkarte schaue fühle ich mich jeden Tag aufs Neue herausgefordert, den Dingen den richtigen Verlauf zu geben, damit es ein guter Tag wird. Heute. In meinem Alltag.

Das Motto „Es ist heute! Das ist mein Lieblingstag“, wirkt auf mich wie ein moderner Ratgeber. In den alttestamentlichen Schriften der Bibel gibt es ein Buch, das der Ratgeber schlechthin ist: Das Buch der Sprichwörter. In diesem Buch sind die Weisheiten des berühmten König Salomos gesammelt, die mündlich und schriftlich überliefert wurden. Hier finde ich auch eine gute Ergänzung für meine Postkarte. Im Buch der Sprichwörter sagt König Salomo über den Menschen: „Wie er in seinem Herzen denkt,

so ist er.“ (Spr23,7). Vielleicht könnte man es auch so sagen: „Denke so, dass du den Dingen einen guten Verlauf gibst. Dann kann HEUTE zu deinem Lieblingstag werden.“



kurz und gut, Dienstag, den 30.05.2017

Einzelstück gesucht

Sind Sie jemand, der gerne Schaufenster bummelt?

Gestern hat es mich erwischt – nach einem Termin schlenderte ich durch die Bremer Innenstadt und schaute neugierig in die Schaufenster. Nicht irgendwelche. Ich liebe es, in Schmuckwerkstätten durch die Fenster zu schauen, um den Goldschmieden bei ihrer Arbeit zuzusehen. Mich beeindruckt diese Art von Kunst. Allzu oft denke ich an meine ehemaligen Mitbewohner im Studentenwohnheim – wie sie auf Skizzen ihre Vorstellungen eines Schmuckstückes zeichneten und ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Ich bin fasziniert von der Vorstellung, wie aus einem Rohmaterial ein wunderschönes Schmuckstück entsteht – mehr noch: wie aus Einzelteilen und verschiedenen Materialien etwas entsteht, das anderen eine Freude bereitet. Während ich so dastand, fiel mir ein passender Bibelvers dazu ein: „Und du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand des HERRN und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes“. Das steht im Buch des Propheten Jesaja (Jes. 62,3). Zufrieden schlenderte ich weiter. Ja, ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Wertvoll und kostbar in seinen Augen. Ganz nach seinem Plan – seiner Skizze - und seinem Geschmack. An Tagen, an denen ich unzufrieden mit mir bin, ist es gut an diesen Bibelvers zu denken. Wenn ich mich wertlos fühle und mich eher wie eine verbeulte Blechdose sehe. Ja, ein jeder von uns ist einzigartig und wunderbar - eine prachtvolle Krone. In dieser Wahrheit dürfen wir leben und darin wachsen. Aufgerichtet und stark, strahlend und schön.

kurz und gut, Mittwoch, den 31.05.2017

Willkommen sein

Wann hat es bei Ihnen das letzte Mal geregnet?

Regentage sind nicht immer die schlechtesten Tage. Während sie manchen aufs Gemüt schlagen, nutzen andere sie, um sich Zeit für die Dinge zu nehmen, die sonst zu kurz kommen. Eine Tasse Tee trinken, faul auf dem Sofa liegen ein Buch lesen zum Beispiel. Ich persönlich sitze dann gerne am Schreibtisch und lese in Lebensgeschichten, besonders in solchen, in denen es um Gotteserfahrungen geht, oder ich denke nach und schreibe.

Von so einer Lebensgeschichte, die mich besonders gefesselt hat, möchte ich heute berichten: Es geht um eine junge Theologiestudentin, die ein Praktikum in einem Krankenhaus macht und sich dort um ein Baby mit Downsyndrom kümmert. „Jemand muss doch bei dem Baby sein, es willkommen heißen im Leben“, so die junge Frau. In dieser Geschichte zeigt sich für mich das Band einer unerklärlichen Liebe. Sie beschreibt das Kind als ihr großes Glück – als ihr Wunder, und, dass Gott das richtig gut gemacht hat. Gott hat diese zwei Menschen zusammengeführt - ja, ein Wunder.

Beim Propheten Jesaja wird das so ausgedrückt: „Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht.“ (Jes. 49,15)

„Ich vergesse dich nicht“. Diese Zusage Gottes gilt für alle Menschen. Für die junge Frau und ihr angenommenes Baby ebenso wie für die leiblichen Eltern des Kindes, denen die Kraft in dieser Situation fehlte. Bei Gott dürfen sich alle

angenommen wissen, mit allen Fehlern und Schwächen. In allen Phasen des Lebens.



## Zeitgutschein

Kennen Sie kleine Wunscherfüller?

Ich stöberte neulich in einem kleinen, vollgestopften Lädchen nach einem Geschenk, als ich über einen „Wunscherfüller“ gestolpert bin. Es war ein kleiner Abriss Kalender im Retro Style. Auf länglichen Kärtchen aus dickem Papier waren für eine Woche Gutscheine notiert. Je nach Geschmack gab es diese für den Partner, die Mutter, die Schwester oder die beste Freundin. Was mir daran gefiel war, dass es Zeit zu verschenken gab. Zeit für einen Plausch samt Cappuccino auf der Couch, Zeit gemeinsam die Socken zusammen zu legen, Zeit für ein gemeinsames Kochen, und vieles mehr.

Diese Inspiration nahm ich mit nach Hause. Je länger ich darüber nachgedacht habe, ist mir wieder bewusst geworden, wie kostbar unsere Zeit ist. Ich bin eigentlich nur in das Lädchen gegangen, weil ich eben schnell ein Geschenk kaufen wollte. Eine kleine Aufmerksamkeit für einen kurzen Geburtstagsbesuch. Eigentlich alles eine kleine, kurze Nebensache: Der Einkauf, das Geschenk, der Geburtstag. In diesem Moment fühlte ich mich erwischt. So, als hätte ich eine Dummheit begangen.

Im Arbeitszimmer meines Vaters hängt ein großes Plakat mit einem Mann, der unter seinem Arm einen Berg Akten geklemmt hat. Dem die Schweißperlen über die Stirn laufen, und der fluchtartig den Raum verlässt. Sein erschrockener Blick richtet sich auf eine große Uhr, deren Zeiger auf 5 vor 12 stehen. Der passende Spruch darunter: „Wer keine Zeit hat, geht schlecht mit ihr um.“

Biblich übertragen fällt mir dazu eine neutestamentliche Bibelstelle ein: „Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz.“ Mit anderen Worten: Für das, was mir wichtig ist, bin ich da – nehme ich mir Zeit. Manchmal vergesse ich in meinem Beschäftigt-Sein die eigentlichen, wichtigen Dinge im Leben. Dazu kann auch ein persönlicher Geburtstagsbesuch zählen mit Zeit, und nicht wie sonst oft, die beiläufige Gratulation über Whats App, Facebook und Co.

kurz und gut, Freitag, 02.06.2017

Angebot gesucht

Stöbern Sie gerne am Schriftenstand und decken sich mit Broschüren, Flyern und Karten ein?

Auch wenn ich lieber davon absehe - weil ich die Berge von Papiermüll bei mir zuhause nicht ertragen kann - lockte mich in den letzten Tagen doch eine Karte an. Eine goldfarbene mit weißem Schriftzug: "Jesus bietet sein Leben. Wer bietet mehr?" Die musste ich einfach mitnehmen und in meiner Küche aufhängen.

Während ich abgehetzt meinen Einkauf in den Kühlschrank sortiere fällt mein Blick auf die Pinnwand, und mich springt diese leuchtend goldene Karte an. Ich bleibe an dem Wort BIETE hängen: Was habe ich zu bieten? Wo gebe ich etwas von meinem Leben weiter? Wo biete ich mich an? Wo vergesse ich mich und bin für den anderen da ohne Selbstzweck. Der Tag vergeht, doch das Wort auf der Karte beschäftigt mich nach wie vor.

Ich denke an die Reportage, die ich kürzlich gesehen habe: Ein Mann, der jeden Tag in einer Großstadt für die *Tafel* Essen einsammelt und verteilt, der selbst kein Auto hat und am Existenzminimum lebt. Dann fällt mir ein Nachbar ein, der mit Kirche nichts am Hut hat, aber seinen Jahresurlaub dafür opfert, um für ein Hilfswerk Kleidung nach Litauen zu fahren. An diesen Beispielen sehe ich, was christliche Nächstenliebe bedeuten kann. Jeden einzelnen hat Gott im Blick und beschenkt ihn mit den je eigenen Gaben. Die Gaben des Zuhörens, des Tröstens, des Helfens... Und während mir diese ganzen Dinge durch den Kopf gehen, schmunzle ich ein wenig über meine Einfältigkeit. Bei der ganzen Suche nach dem großen Wurf den ich



meinem Umfeld bieten möchte, habe ich nicht darauf geschaut, was Gott mir anvertraut hat, und wo ich einen großen Anteil daran habe, etwas zu bieten: ein Leben in Gemeinschaft mit der Familie, ein Zuhause mit einem Halt, der Ort an dem die Masken fallen dürfen, an dem manchmal die Fetzen fliegen und man sich in den Armen liegt.

kurz und gut, Samstag, 03.06.2017

Zum Wohlfühlen

Endlich Wochenende.

Am Wochenende kann ich Dinge tun, für die es im Alltag keinen Platz gibt. Ein guter Einstieg damit ein Wochenende gelingt, ist für mich oft das Aufräumen und Sortieren.

Diesmal hat es mein vollgestopftes Arbeitszimmer erwischt. Dabei fällt mir ein Bild von Ute Bergh-Johnson in die Hände. Der Titel: "Gib meinem Geist Raum". Darauf zu sehen ist eine Frau, die sich hergerichtet hat - geschminkt und mit Schmuck umhängen. Ihre Haare trägt sie offen. Die Frau und ich haben etwas gemeinsam. Wir haben uns Gedanken gemacht, was dazu beitragen kann, damit ich mich wohl fühle. Sei es ein aufgeräumtes Zimmer oder das sorgfältige "mich schön machen", damit sich meine Stimmung hebt. Mich in meiner Haut und meinem Äußeren wohl fühlen, stärkt mich.

Der Titel "Gib meinem Geist Raum" lädt mich dazu ein, aufmerksam zu werden auf das, was bereits gut und schön ist in meinem Leben. Ich betrachte das Bild. Die Auswahl der Farben beschränkt sich auf Naturtöne - braun und rot, die an den Mutterschoß erinnern.

Die Karte soll mich zum Nachdenken anregen. Ich blicke zurück auf das, was bereits gut und schön ist in meinem Leben. Ich nehme aber auch an, was nicht so gut war. Schau auf die Menschen, die mich durchs Leben begleitet haben und noch begleiten werden. Menschen, die zu meiner Lebensgeschichte gehören. Meinem Geist gebe ich Raum. Raum für das, was noch kommen wird und freue mich des Lebens.

Ein Psalm, der dieser Karte beigelegt wurde, greift diesen Gedanken auf: "Du hast mein Innerstes geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast."